

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 51 (1925)  
**Heft:** 10

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

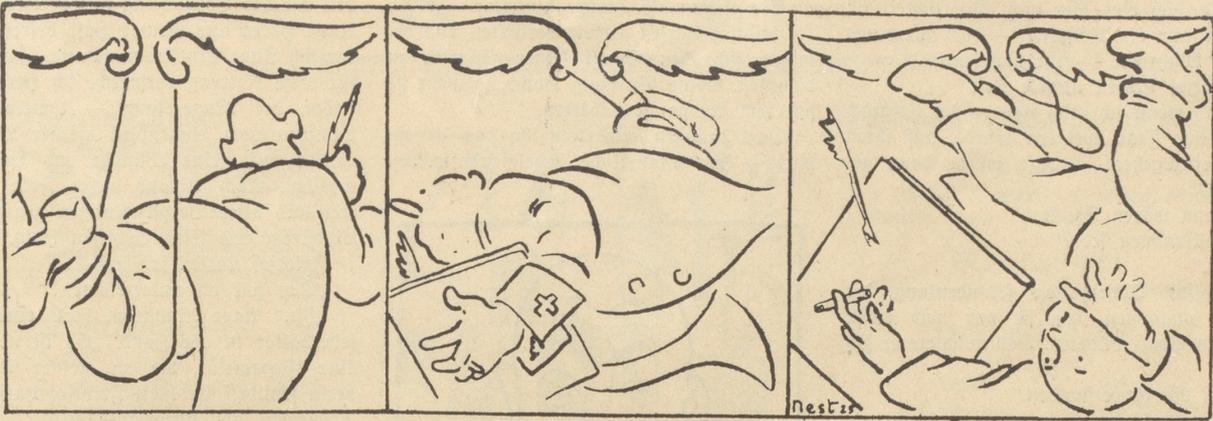
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„Verströmte der starre Fels den tönenden Duell, funkelte totes Geröll auf wie blinkendes edles Geschmeide.“

„Sein Schmerzgebrochener Idealismus...“

„Verfluecht, jiz hätt i mer fascht sälber der Hals broche. Aber es macht nüt, der Stumpe isch grettet.“

übermannt hatte, konnte er es sich gar nicht vorstellen, daß er in Wirklichkeit jemals hinaus sollte.

Der Fremde kam einen Schritt näher. Er sah Fridtjof Larsen groß und aufmerksam an.

„Sie — wollen — frei — sein!“ sagte er hart.

Seine Worte bohrten sich wie mit feinen Spigen in Fridtjof Larsens Hirn. Er strich sich verwirrt über die Stirn.

„Ich — will — frei — sein“, sagte er leise vor sich hin.

Alage Lindström, der Geheimnisvolle, nickte befriedigt.

„Und ich will Ihnen dazu verhelfen.“

„Warum?“ fragte Fridtjof Larsen.

„Weil wir Sie brauchen.“

Er zog plötzlich seine Uhr vor und ließ sie aufschnappen. Ein ärgerliches Zucken flog um seine Lippen.

„Zur Sache“, sagte er dann. „Sie geben zu, daß Sie verloren sind. Daß Sie nach aller Borausicht und ohne mein Eingreifen morgen um diese Zeit längst tot sein würden.“

„Ich gebe es zu.“

„Daß Ihr Leben also gar nicht mehr Ihnen gehört. Wenigstens — daß es in kaum fünf Stunden nichtig sein wird. Wertlos. Und vernichtet.“

„Ich gebe es zu.“

„Ich will Ihr Leben kaufen.“

Fridtjof Larsen hob erstaunt den Kopf.

„So...“

„Ja, — — Ihr Leben interessiert mich. Ich brauche es. Und der Kaufpreis, den ich Ihnen biete, ist hoch. Er ist die Freiheit.“

Fridtjof Larsen schloß die Augen.

„Ich will frei sein“, murmelte er mechanisch. —

Alage Lindström griff nach seinem Stok und den Handschuhen. Er streifte den linken lässig wieder auf die Hand.

„Sie sollen frei sein“, sagte er mit Betonung. „Vollkommen frei — aus diesem Gebäude — Sie sollen auch in Sicherheit sein, — nicht dieser Lebensgefahr ausgesetzt, in der Sie augenblicklich schweben. Wenn Sie mir Ihr Leben überlassen. Wenn Sie — mir vollkommen Gehorsam schwören, — — wenn Sie einen Zettel unterschreiben, der unser gegenseitiges Verhältnis klar darlegt. Daß Ihr Leben mir gehört. Sehen Sie —“ Er beugte sich etwas vor und sah Fridtjof Larsen scharf an: „Wir haben festgestellt, daß Ihnen Ihr Leben etwas ganz Wertloses ist. Daß Sie in fünf Stunden nicht mehr unter den Lebenden sein werden. Für Sie besteht dann das absolute Nichts. Ein Zustand, der vielleicht als Erlösung für den Müden etwas Anziehendes haben mag, — nicht aber für einen Mann wie Sie. Der tatkräftig genug ist, um sich in jeder Lebenslage ein neues

Dasein schaffen zu können. Der dazu nur die Freiheit braucht. Die will ich Ihnen geben, — Sie sollen vollkommen frei sein. In jeder Beziehung. Nur einen Zettel sollen Sie unterschreiben, — daß Ihr Leben mir gehört, und daß Sie mir — sagen wir: drei Tage lang folgen. Und in diesen drei Tagen alles tun, was ich von Ihnen verlange. Es wird nichts Schwieriges sein, — das verspreche ich Ihnen. Sie werden in diesen drei Tagen mich nur nach einem sicheren Versteck begleiten müssen, wo Sie niemand mehr sucht. Und dann sollen Sie noch eine Unterredung mit einer Persönlichkeit haben, deretwegen dieses alles hier geschieht. Sind Sie einverstanden?“

Fridtjof Larsen zögerte.

„Ich begreife Sie nicht... Mit einer Persönlichkeit, für die alles dieses hier geschieht? Sie sind nicht Ihr eigener Herr?... Sie handeln im Auftrage anderer?“

„Ja. Ich stehe gegenwärtig im Dienste einer Frau.“

„Und — diese Frau will mich sprechen? ... Will mein Leben kaufen — und mir dafür nach drei Tagen die Freiheit schenken? — Warum?“

Alage Lindström überlegte sekundenlang.

„Nehmen Sie an“, sagte er, „daß diese Frau Sie braucht. Ihre Talente, Ihren Geist nötig hat. Für lange Zeit, — für eine äußerst wichtige Angelegenheit. Daß diese Frau Sie im Verlauf der nächsten drei Tage persönlich

Auf Ihrer  
**TESSINER-REISE**  
finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung  
im bestbekanntesten  
**Hotel du Lac, Locarno 1.**  
zu bescheidenen Preisen.

„La Grande Marque“  
Camus Frères, Propr.

**COGNAC**

Réserve Grande Champagne 1848  
à Fr. 25.— per Flasche franco.

Otto Bächler, Zürich 6

Turnerstrasse 37  
Telephon Hottingen 4805  
Generalagent für die Schweiz.

**Markensammler**

Wollen Sie Ihre Sammlung zu billigen Preisen vervollständigen? Senden Sie uns eine Postkarte und Sie werden baldigst im Besitze einer schönen Auswahl sein. — Wir kaufen Pro Juventute und alte Ganzsachen. „Filatelia“, R. Bazzurri, Lugano.

Der Nebelspalter bietet jedermann  
Etwas, woran er sich erfreuen  
kann. **Watabu**

Im Buchhandel und beim  
Verlage G. Löffel-Benz in Rorschach ist zu beziehen:  
**Bilder vom alten Rhein**  
von Dr. E. Bächler  
mit 12 ganzseitigen Zeichnungen und einem Titelholzschnitt  
von Hugo Pfendsock und geschichtlichen Angaben von  
Prof. Dr. Wütler. — Preis Fr. 3.—.

**POLUS**  
Marque déposée  
**Rauchtabak**  
**POLUS**